

kas, die sich zu den armen, ausgebeuteten, um Befreiung ringenden, leidenden Volksmassen bekehrt hat, von diesen Glaubenszeugen der Kirche der Armen spricht dieses Buch, Seite für Seite, Kalendertag um Kalendertag. Ein Beispiel: „5. Mai Isaura Esperanza ‚Chaguitta‘, El Salvador, Katechetin, Mitglied der Legio Mariä und des Volkskomitees von Villa Dolores, El Salvador. Aus innerer Glaubensbezeugung beteiligt sie sich immer mehr am Kampf ihres Volkes. Eines Nachts, sie ist gerade zu Hause im Kreis der Familie und macht den Fladenteig an, bricht eine Gruppe der Sicherheitskräfte in Zivil in die Wohnung ein. Die Familie muß sich mit dem Gesicht zu Boden strecken, während Isaura niedergeschossen wird. Bereits tot, wird sie noch entsetzlich zertrampelt. Die Basisgemeinden, die Volksorganisationen und die Bevölkerung der Ortschaft bestatten ‚Chaguitta‘, tragen ihre Botschaft weiter, gewillt, den Kampf fortzusetzen und ihrem Beispiel zu folgen. †1980“ (S. 90).

In dieser ruhigen, protokollierenden Sprache erfahren wir vom Glauben und vom Leiden der Menschen in Lateinamerika, die in unserer Zeit dem Ruf des Evangeliums gehorchen und Jesus Christus nachfolgen. Die Namen, die Gedenktage, an die erinnert wird, sind nur ein Bruchteil der tatsächlichen Opfer einer vor unseren Augen geschehenden Verfolgung von Christen – durch Christen, durch Menschen, die ihrerseits getauft sind und deren Anführer sich auf die Verteidigung der „christlichen“ Werte von Familie, Ordnung, Privateigentum gegen die subversiv vorgehenden „kommunistischen“ Mächte berufen.

Eine besondere eindringliche Sprache sprechen die zwölf Graphiken von Maximo Ceredo Barredo, die als Illu-

strationen die Monate begleiten: so geht es der Kirche der Armen heute, auch wenn wir uns in einem „emotionalen Eurozentrismus“ (J. B. Metz in seinem Vorwort) dagegen empfindungslos machen. Man sollte mit diesem Buch längere Zeit, ein Jahr und mehr, umgehen, damit wir die „Wolke der Glaubenshelfer“ (Hebräer 11) gewahr werden. Noch einmal J. B. Metz im Vorwort: Das Buch „enthält die Aufforderung, das Christentum in der beruhigten Gestalt bürgerlicher Religion zu überwinden und ein Christentum der Nachfolge an der Seite derer zu leben, die die Privilegierten bei Jesus waren. Nach Pascal ist ‚immer Gethsemane, immer schlafen alle. Und immer liegt Christus im Todeskampf‘. Dieses Buch vermittelt eine Ahnung von der Aktualität der Leiden und der Agonie Christi mitten unter uns. Sehen wir zu, daß wir nicht umstandslos zu den Schlafenden von Gethsemane gehören und daß wir uns, trotz unseres vielgepriesenen Entwicklungsniveaus, nicht zu einer besonderen Gattung von Analphabeten entwickeln: zu Analphabeten der Empfindsamkeit gegenüber dem Schmerz in der Welt“ (S. 12). Paul Gerhard Schoenborn

Jörg Hildebrandt / Christine Müller (Hrsg.), *Taizé – Wege der Versöhnung. Gegenwart einer Gemeinschaft.* Evangelische Verlagsanstalt, Berlin (Ost) 1984. 173 Seiten. Kart. M 6,40 (Auslieferung: Luther Verlag, Bielefeld).

Dieses von Jörg Hildebrandt / Christine Müller in Zusammenarbeit mit der Communauté de Taizé herausgegebene Buch dient vor allem dem Wunsch von Gemeinden in der DDR, Genaueres „über die ökumenische Gemeinschaft der Brüder von Taizé“ (S. 5) zu erfahren.

Zugleich fördert es deren Anliegen, dort „einem größeren Kreis von Christen ... die Hoffnung vieler auf einen ‚Frühling der Kirche‘ bekanntzumachen“ – nicht im Sinne von „religiöser Renaissance“, sondern gemeint als „Versöhnung zwischen den zerstrittenen Konfessionen“ (a. a. O.).

Das in der DDR offenbar vorhandene nicht geringe Interesse wurde vor allem dadurch geweckt, daß Dresden, Leipzig, Erfurt, Schwerin und Magdeburg Stationen waren auf dem 1980 begonnenen „Pilgerweg der Versöhnung“ (vgl. S. 21f, 40ff).

Das Faszinierende, was da in dem kleinen burgundischen Dorf – dynamisch und vorläufig – geschieht und von ihm ausgeht, läßt sich in Texten, auch in Fotos, die der Publikation beigegeben sind, nur unvollkommen darstellen. Doch vermitteln die in diesem Band zum Abdruck gelangenden Tagebuchnotizen, Meditationen, Gebete und die „Regel von Taizé“ ein Stück weit Einblick in ein christliches Leben, für das Authentizität ein, wenn nicht das Schlüsselwort darstellt. Von daher begründet sich wohl auch das ausgeprägte Interesse evangelischer Christen in der DDR.

Hd.

weg 26, 3000 Bern 23, und Sekretariat der Schweizer Bischofskonferenz, Avenue du Moléson 30, 1700 Freiburg.

Der als Sonderdruck aus der Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie Heft 3/1984 erschienene Text wurde in der Evangelisch/Römisch-katholischen Gesprächskommission der Schweiz in den Jahren 1974–1981 erarbeitet. Er berücksichtigt alle bis dahin erschienenen Konvergenztexte zum Amt, nicht mehr jedoch „Das geistliche Amt in der Kirche“ (1981) und „Taufe, Eucharistie und Amt“ (1982).

Wer sich deswegen an die sprichwörtliche Behändigkeit bestimmter Schweizer Kantone erinnert fühlt und der Publikation nur noch dokumentarischen Wert beimißt, liegt völlig falsch. Dieses Schweizer Gesprächsergebnis wird im Gegenteil desto mehr Bedeutung gewinnen, je mehr sich bei der Rezeption des Amtsteils von Lima zeigt, daß die gleichen Aussagen der reformatorischen Seite zu weit gehen, die für die römisch-katholische und orthodoxe Kirche als viel zu minimalistisch gelten. In diesem Zusammenhang dürfte an Bedeutung wachsen, wie das Dokument den Grundauftrag der Kirche, das „Amt der Versöhnung“ beschreibt und was es als Teilhabe jedes Christen daran aussagen kann. Wegweisend dürfte besonders die neue Perspektive von „Anerkennung der Ämter“ werden, nach der Anerkennung nicht ein Fernziel darstellt, das man vielleicht nie erreicht, sondern daß sie „ein Weg ist, auf dem man sich schon befindet, wenn man nur ernsthaft begonnen hat, auf das Ziel zuzugehen“. Von diesem Verständnis gegenseitiger Anerkennung der Ämter her ist es dann auch möglich, Formen synodaler Zusammenarbeit zu entwickeln, bei denen die Beauftragten zwar noch verschie-

DIALOG

Das Amt der Kirche und die kirchlichen Ämter. Ein Arbeitspapier der Evangelisch/Römisch-katholischen Gesprächskommission der Schweiz. Mit einer französischen Zusammenfassung. 69 Seiten. sfr. 4.–, ab 10 Exemplaren sfr. 3.–. Beziehbar durch: Sekretariat des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes, Sulgenau-